

DK 04.05.17

Ein Herz für den Piustreff

Stadtjugendring stellt bei Frühjahrsvollversammlung weitere politische Forderungen und richtet Blick auf Bundestagswahl

Von Michael Brandl

Ingolstadt (DK) Die Jugend interessiert sich nur für sich selbst – und das ist in dem Fall keineswegs negativ. Denn wenn der Stadtjugendring (SJR) zu seiner Frühjahrsvollversammlung lädt, geht es stets um das Wohl aller jungen Menschen in Ingolstadt. Entsprechend viele kamen dieses Mal vorbei.

Das überraschte selbst den SJR-Vorsitzenden Andreas Utz, der sich für „die großartige Resonanz“ auf die Einladung, die alle dem Jugendring angeschlossenen Organisationen und Verbände erhalten, ausdrücklich bedankte. Auch der Stadtrat war wie gewohnt wieder zahlreich vertreten und hörte sich an, was die jungen Leute im Jahr der Bundestagswahl bewegt. Die politische Mitbestimmung Jugendlicher ist schon länger ein Thema, das der SJR gerne aufgreift. Zum Beispiel innerhalb seiner jugendpolitischen Forderungen, die er zur Kommunalwahl 2014 aufstellte und am Dienstagabend in der Fronte 79 einer Halbzeitanalyse unterzog. Das Ergebnis: 2 der 15 Forderungen (Planung für den Bau einer neuen Jugendherberge sowie ein dreimaliger jährlicher Zuschuss in Höhe von 30 000 Euro für den Ausbau des Jugendbildungshauses am Baggersee) seien bisher von der Politik umgesetzt worden, viele andere befänden sich „in Arbeit“. Das hielt den Vorstand nicht davon ab, zusätzliche Forderungen ins Spiel zu bringen. Zu ihnen zählen der Ausbau von Jugendtrendsportanlagen, der Wunsch nach 1,5 „dringend erforderlichen“ neuen Stellen für die Trendsporthalle im Jugend-



Passend zum Luther-Jahr konnten die Vertreter der Verbände wie hier die Gewerkschaftsjugend ihre Wünsche und Forderungen an die Politik auf der Frühjahrsvollversammlung des Stadtjugendrings an eine Kirchturmspitze kleben. Für die anstehende Bundestagswahl möchte die SJR-Gruppe „Wahlen“ wetten und mithelfen, dass die Wahlbeteiligung bei Jungwählern in Ingolstadt von 20 auf 40 Prozent steigt.

Foto: Brandl

kulturzentrum Halle 9 und das Spielmobil sowie ein Ersatzbau für den in die Jahre gekommenen Piustreff, der in Baracken untergebracht sei, die noch aus der Bauzeit des Klinikums stammten, wie vom Träger, Sozialdienst katholischer Frauen, zu erfahren war. Die Forderung lautete deshalb, für die Haus-

haltsjahre 2018 und 2019 die notwendigen Baukosten von voraussichtlich rund 2,5 Millionen Euro mit einzuplanen.

Erörtert wurde der derzeitige Stand der Neufassung zur Satzung des Bayerischen Jugendrings (BJR). Sie sieht unter anderem vor, die Amtszeit von Vorsitzenden und Präsidenten

auf zwölf Jahre zu begrenzen. Davon betroffen ist auch Utz, der diese nächstes Jahr vollendet, wie er sagte. Er forderte die anwesenden Vertreter der Verbände deshalb auf, sich Gedanken um mögliche Nachfolger zu machen. Unbesetzt sei auch der Sitz des siebten Beisitzers im SJR-Vorstand. Auch hier sei man

auf der Suche nach einem neuen Vorstandsmitglied, so Utz. In seinem Jahresbericht sprach er von einem „wieder sehr erfolgreichen Jahr“ für den SJR. Und das trotz der vorübergehend anberaumten Sparmaßnahmen, die von der Stadt wieder zurückgenommen worden seien. Utz bedankte sich beim

scheidenden Jugendreferenten Gabriel Engert, dessen Referat die Zuständigkeit für die Jugend an das von Sozialreferent Wolfgang Scheuer abgibt. Engert kündigte aber an, den SJR weiter unterstützen zu wollen. Das „rasante Bevölkerungswachstum“ nahm der städtische Referent zum Anlass, die Schaffung neuer Stellen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit anzusprechen und auf medienpädagogische Projekte wie IN2.0 oder die Spielstadt Kindolstadt hinzuweisen, deren Weiterführung er ebenso empfahl wie die Umsetzung des Rahmenkonzepts Offene Jugendarbeit und Schule.

„Recht erfreulich“ fiel nach den Worten von SJR-Geschäftsführer Stefan Moser die Jahresrechnung 2016 aus. Zwar musste er vor allem im Bereich der Geschäftsstelle eine größere Differenz (fast 31 000 Euro) melden, diese beruhe jedoch auf dem Ausfall eines Hauptsponsors und einer einmaligen Sonderausgabe für den neuen Internetauftritt, erklärte Moser. Insgesamt sei der erforderliche Haushaltsausgleich nur durch Überschüsse aus den Aktivitäten möglich gewesen. Die Rücklagen für dieses und vergangenes Jahr seien, unter anderem wegen des Wlan-Ausbaus in der Fronte 79, aufgebraucht.

Der Arbeitskreis Wahlen stellte anschließend seine Aktionen zur Bundestagswahl vor. Unter anderem wolle man mit den Stadträten wetten, dass es gelingt, die Wahlbeteiligung unter den Jungwählern von 20 Prozent auf bis zu 40 Prozent zu steigern. Vorgesehen sind weiter eine Plakat- und eine Postkartenaktion mit Prominenten.